

Worum geht es:

Das kursübergreifende, interkonfessionelle und ggf. interreligiöse Unterrichtsprojekt behandelt das Thema „Paradies“ als Ort und Haltung und als etwas, das Horizonterweiterung und Orientierung bietet. Die mit dem Begriff verbundenen starren Prägungen werden ebenso reflektiert. Beide Richtungen werden herausgearbeitet und als Angebot in der persönlichen Entwicklung bereitgestellt.

Autorinnen:

Sophia Brand
Studienrätin für Ev. Religion und Geschichte an der Albert-Einstein-Schule in Groß-Bieberau, sbrand.1@gmx.de



Dagmar Ast
Studienrätin für Kath. Religion und Mathematik an der Albert-Einstein-Schule in Groß-Bieberau, dagmarast@web.de



Klassenstufen:

Sek II; möglicher Bezug zum KCGO Hessen:
E1 (kath.): Religion und Mensch in einer pluralen Welt
E1 (ev.): Menschen und Religion
E2 (kath.): Gotteswort in Menschenwort. Themen der Bibel und ihre Aneignung
E2 (ev.): Deutungen der Wirklichkeit und der Bibel

Stundenumfang:

7-8 Doppelstunden

Kompetenzen:

Die Lernenden können

- religiöse Aspekte in ihrer eigenen Biographie und in der von Anderen wahrnehmen,
- Gemeinsamkeiten von Religionen sowie deren Unterschiede wahrnehmen und erklären,
- im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen Fragen einnehmen und begründen,
- sich aus der Perspektive des christlichen Glaubens mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen argumentativ auseinandersetzen und sich in einen Dialog einbringen.

Material:

- M1-M2** Möglichkeiten des Ablaufs als Projektunterricht oder Unterrichtseinheit
M3 Die Sehnsucht nach dem Anderswo
M4 Tabelle zur Strukturanalyse
M5 (M5.0-M5.17) Arbeit an Stationen
M6 Film Gesprächsimpuls
M7 Das Paradies Landart (PPP)

Die Materialien sind auf unserer Homepage verfügbar (www.rpi-impulse.de).

„WIE VIEL PARADIES KANN ICH EIGENTLICH ERTRAGEN?!“

Ein anthropologisch-interkonfessionelles Projekt mit der Möglichkeit des interreligiösen Arbeitens zum Thema „Paradies“

Sophia Brand und Dagmar Ast

Vorüberlegungen

Stellen Sie sich vor, Sie arbeiten mit 20 Schülerinnen und Schülern, die vielleicht das erste Mal in der Lage sind, sich auf eine ernsthafte Suche nach Orientierung einzulassen. Diese Suche hat in der Wahrnehmung der Schülerinnen nichts oder nur teilweise etwas mit Religion und mit (ihrer) Konfession zu tun. Diese Suche befindet sich in einem Spannungsfeld, das den Schülern sicher so nicht bewusst ist, aber dort seinen Platz hat: konfessionelle Ansprüche, säkularisierte Lebenswelt, interreligiöse Auseinandersetzung und individuelle religiöse Vorstellungen außerhalb kirchlicher Lehre.

Unsere Erfahrung besteht darin, dass genau diese Spannungsfelder beim Thema „Paradies“ aufgegriffen werden können. In der Einstiegssequenz des Projekts wird die Frage gestellt, was „Paradies“ für die Schüler ist. „Wie viel Paradies kann ich eigentlich ertragen?“ oder „Ich ersehne mir eine Zufriedenheit, von der ich befürchte, dass sie mich langweilen wird.“ Diese Fragen bringen für uns einen wichtigen Punkt in dieser Suche zum Ausdruck. Theologisch heißt das, dass genau diese Schülerfrage einen Ansatzpunkt für die Entfaltung unterschiedlicher Antworten aus unterschiedlichen Religionen und Konfessionen mit all ihren Problemen und Chancen bietet.

Inhaltliche Fragestellungen

Die angesprochene Erfahrung, zwischen den eigenen Vorstellungen und den tradierten Bildern seinen eigenen Platz zu suchen, wird in sieben Vorüberlegungen und Aspekten bedacht:

1. Wenn wir an das Wort „Paradies“ denken, dann fallen uns schnell Jenseitsvorstellungen ein. Paradies kann aber ebenso gut eine diesseitige Haltung zum Ausdruck bringen.
2. Im Blick auf die Jenseitsvorstellungen können konfessions- und religionspezifische Eigenheiten und Glaubensvorstellungen herausgearbeitet werden. Ebenso finden Jenseitsvorstellungen von Schülern Platz, die von einer offiziellen Glaubenslehre abweichen oder die keine konkrete Jenseitsvorstellung haben.
3. Religionsunterricht bedeutet auch, die (kritische) Auseinandersetzung mit Lehren und praktischen Umsetzungen. Das Thema „Paradies“ bietet sich dafür an, denn zuerst geht es darum, die eigenen und fremden Jenseitsvorstellungen kennenzulernen und sie wertungsfrei aufzunehmen. In einem zweiten Schritt muss im Sinne des kompetenzorientierten RU geprüft werden, worin bisher möglicherweise Vorurteile und Klischees bestanden haben, die abgebaut werden müssten. In einem dritten Schritt kann man begründet seinen Standpunkt einnehmen.
4. Wir schauen auch in die Geschichte. Welche Relevanz hatten Paradiesvorstellungen für unsere Vorfahren? Welche Spuren tragen wir heute noch davon in uns?



5. Eine weitere Frage liegt darin, wie bestimmte Figuren in der Geschichte interpretiert und modifiziert wurden und immer noch werden. Als Beispiel soll die Figur der Eva dienen.
6. Eine nächste Überlegung nimmt Erfahrungen und Bedürfnisse von jungen Erwachsenen in der Oberstufe auf, die die ersten Schritte in die Selbständigkeit gegangen sind und sich auf der Suche nach Orientierungspunkten befinden.
7. Bildungsstandards und methodisch vielfältige Zugänge sollen berücksichtigt werden, um Binnendifferenzierung, Schülerzentrierung und selbstverantwortliches Lernen zu ermöglichen.

Diese Vorüberlegungen werden nun in einen didaktisch-methodischen Unterrichtsvorschlag gegossen. Wir möchten das vorgeschlagene Material als Ideenpool und inhaltliche Anregung verstanden wissen.

Lernbausteine:

Baustein 1: eigene Vorstellungen

Hier geht es um die Paradiesvorstellungen, die die Lernenden mitbringen. Zuerst einmal sollten diese visualisiert werden, z. B. in Form von Plakaten oder Schreibgesprächen. Danach stellen die Schülerinnen und Schüler diese vor, erklären und sortieren sie. Sie überlegen und recherchieren im Internet, wo die einzelnen Bilder ihren Ursprung haben könnten. Der erste Baustein schließt damit, dass die Schülerinnen ihre Erwartungen und Wünsche an das Thema formulieren, die die Lehrenden an geeigneter Stelle einbauen können.

Baustein 2: Informationsteil

Ausgehend von Baustein 1 sollen Definitionen und Kriterien für den Begriff „Paradies“ gefunden werden. Wir haben uns hier für einen Powerpointvortrag (M3) entschieden, der das Thema „Paradies“ geschichtlich und kulturell beleuchtet und verschiedene Interpretationen vorstellt. Am Schluss dieses Bausteins ist es notwendig, dass die Schülerinnen Vergleiche zu ihren Vorstellungen (Baustein 1) ziehen, Neues festhalten und Ergänzungen beitragen.

In diesem Baustein ist eine Strukturanalyse eines Teils des im Material abgedruckten Bibeltextes (M4) sinnvoll, entweder vor dem Vortrag als unvoreingenommener Zugang zum Bibeltext oder nach dem Vortrag zur Vertiefung.

1. Schritt: praktische Umsetzung
2. Schritt: Unterschiedliche Zugänge

Die Schule ist ein wichtiger Lebensbereich für Schüler. Deswegen soll sich in diesem Baustein mit dem Zusammenhang zwischen Schule und Paradies beschäftigt werden. Ziel soll es sein, dass Utopien entwickelt, vorgestellt und diskutiert werden. Dazu wird das Leitbild der Schule betrachtet und im Hinblick auf die eigene paradiesische Vorstellung hin umgeschrieben. Wieviel „Paradies“ kann in Schule stecken? Die Arbeit

an Stationen (**M5.0- M5.17**) bietet sich an, weil so die Vielfalt des Themas mit unterschiedlichen Zugängen erschlossen werden kann. Möglich sind: Zugang über die Kunst am Beispiel Marc Chagall, über die Musik am Beispiel des Songs „Paradies“ von den Toten Hosen, durch Zitate und Sprüche, über Science-Fiction am Beispiel Star Trek und der theologisch-interreligiöse Zugang. Mögliche Begriffe für den theologischen Zugang können berücksichtigt werden: Unsterblichkeit, Hölle, Endgericht, Seele, Auferstehung und Himmel. **M5.11** listet sie auf und formuliert Impulse dazu. Nach unserer Erfahrung spielen Schülerinteressen eine große Rolle, z.B. die Frage nach dem Nirwana oder nach Walhalla, der Antike usw. Die Ergebnissicherung erfolgt in der Art, dass ein Stuhlkreis gebildet wird und sich die Schülerinnen und Schüler ihre Erkenntnisse gegenseitig vorstellen.

Baustein 3: Film

Ein Film, der erfahrungsgemäß bei den Schülern große Resonanz hervorruft, ist „1492 – Eroberung des Paradieses“. Inhaltlich wird die Geschichte von Christoph Columbus erzählt. Anhand der Diskussion über den Film können noch einmal bisherige Erkenntnisse hinterfragt und vertieft werden (**M6**).

Baustein 4: Landart

Dieser kreative Zugang soll besonders das „Paradies“ als diesseitiges Phänomen ansprechen. Künstlerisch wird die Natur erschlossen und bewusst wahrgenommen (**M7**), indem mit vorgefundenen und gesammelten Naturmaterialien Bodenbilder und Skulpturen gestaltet werden. Fragen können den kreativen Prozess anbahnen: Was macht die Natur mit uns oder was machen wir mit der Natur? Nicht zuletzt geht es hier darum, im schöpferischen Umgang mit Naturmaterialien selbst in einen paradiesischen Zustand geraten zu dürfen und das Schöne, das man geschaffen hat, zu genießen.

Baustein 5: Reflexion und Abschluss

Am Ende steht kein einheitliches Ergebnis. Deshalb ist es wichtig, Impulse zu formulieren, die individuelle Ergebnisse festhalten, z. B.:

- Nenne ein bis zwei deiner wichtigsten Erkenntnisse!
- Beschreibe, was die Beschäftigung mit dem Thema in dir ausgelöst hat!
- Vergleiche deine Vorstellung zu Beginn des Projekts mit deiner jetzigen Vorstellung!
- Formuliere eine Entwicklung, die du jetzt an dir feststellen kannst!

Fazit:

Uns hat die Vorbereitung und Umsetzung viel Spaß gemacht. Und am Ende geben wir Ihnen die Frage mit: „Wie viel Paradies können Sie eigentlich vertragen?“